

Für ein Klima der Gerechtigkeit!

Die **vier großen Stromkonzerne** RWE, Eon, EnBW und Vattenfall besitzen regionale Quasi-Monopole auf die Erzeugung und Verteilung von Strom und vereinen 80% der Stromerzeugung und 100% der Hochspannungsnetze auf sich. Die Konzerne erwirtschaften z. Zt. **Rekordgewinne**, um mit gefüllten Kassen international zu expandieren, hohe Managergehälter zu zahlen und den Aktionären die Taschen zu füllen.

Während die Rendite auf das Eigenkapital im Durchschnitt aller Branchen bei etwa 12 bis 14 Prozent liegt, ist sie bei den großen Versorgern mehr als doppelt so groß. Tatsächlich wies RWE im Jahr 2006 eine **Eigenkapitalrendite** von **31 Prozent** auf.

Diese Gewinne sind einerseits auf den enormen **Anstieg der Strompreise** andererseits auf die Gewinne durch den **Emissionshandel** zurückzuführen.

Insgesamt sind zwischen 2000 und 2006 die Strompreise um dramatische **50 Prozent** gestiegen und viele Stromversorger haben zum 1. Januar 2008 erneut ihre Preise um 7,5 % erhöht. Der Emissionshandel sieht in der Praxis folgendermaßen aus: Zwar wird die Menge der Verschmutzungsrechte absolut begrenzt, die Zertifikate selbst wurden aber nicht versteigert, sondern nach dem Zuteilungsgesetz kostenlos an die Anlagenbetreiber verteilt. Für die Unternehmen haben die kostenlos zugeteilten Zertifikate trotzdem einen Barwert. Die Anlagenbetreiber können die Zertifikate direkt an der Börse handeln. In jede betriebswirtschaftliche Berechnung fließt dieser Barwert in so genannte „**Opportunitätskosten**“ ein. Das sind die Kosten, die dadurch entstehen, dass Möglichkeiten (Opportunitäten) zur maximalen Nutzung von Ressourcen nicht wahrgenommen werden.

RWE

Umsatz 44,3 Milliarden € (2006)

Gewinn: 6,1 Milliarden € (2006)

Mit 127 Millionen Tonnen pro Jahr ist RWE der größte CO₂-Emittent in der EU. RWE betreibt in NRW fünf Braunkohlekraftwerke, drei Steinkohlekraftwerke und ist an sieben Atomkraftwerken beteiligt. Darunter ist das älteste deutsche AKW Biblis A, dessen Laufzeit RWE verlängern will. RWE hat im letzten Jahr den Grundstein für ein neues Braunkohlekraftwerk in Neurath gelegt und will neue Steinkohlekraftwerke in Hamm (NRW) und Ensdorf (Saarland) bauen.

Die kostenlose Zuteilung ist aus volkswirtschaftlicher Sicht eine Subvention. Der Staat leistet durch die kostenlose Vergabe

eine quasi „finanzielle“ Hilfe an die Unternehmen ohne unmittelbare Gegenleistung. Bei einem angenommenen Zertifikatspreis von 21 Euro pro Tonne CO₂ belaufen sich die Subventionen auf insgesamt 10,5 Milliarden Euro pro Jahr.

Den Eigenkapitalrenditen von bis zu 31 Prozent (RWE 2006) stehen **800.000 jährliche Sperrungen der Strom- und Gasversorgung** gegenüber. De facto bedeutet die derzeitige Struktur der Energieversorgung in Deutschland eine **Umverteilung von arm zu reich**.

E.ON

Umsatz: 67,76 Milliarden € (2006)

Gewinn: 8,4 Milliarden € (2006)

Der Konzern betreibt in Deutschland elf Steinkohlekraftwerke und ein Braunkohlekraftwerk und ist damit der viertgrößte CO₂-Emittent Europas. E.ON ist an zwölf deutschen Atomkraftwerken beteiligt und plant den Neubau von Steinkohlekraftwerken in Datteln (NRW), Staudinger (Hessen), Stade (Niedersachsen) und Kiel (Schleswig-Holstein). E.ON ist auch in Osteuropa, England und den USA aktiv. In Finnland will sich E.ON an dem Neubau eines AKW beteiligen.

Menschen, die von der Stromversorgung abgeschnitten sind, werden aus dem gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen. Die jüngste Studie des Allensbach Instituts zeigt, dass die steigenden Energiekosten das soziale Gefüge belasten. Die Ängste haben angesichts durchschnittlicher Steigerungen zum 1.1.2008 um 7,5 Prozent eine reale Grundlage. Die Steigerung liegt deutlich oberhalb der

Inflationsrate, die im vergangenen Jahr bei ca. 2,5 - 3 Prozent lag. Für eine Familie mit einem Verbrauch von 4000 Kilowattstunden im Jahr erhöht sich demnach die Stromrechnung im Schnitt von 804 auf 855 Euro.

Vattenfall Europe AG

Umsatz: 11,1 Milliarden € (2006)

Gewinn: 1,4 Milliarden € (2006)

Gehört dem schwedischen Staatskonzern Vattenfall AB. Vattenfall betreibt Braunkohlekraftwerke in Jämschwalde, Schwarze Pumpe und Lippendorf sowie vier Braunkohletagebaue. Zweiter Schwerpunkt sind die Atomkraftwerke Brunsbüttel und Krümmel. Für Brunsbüttel hat Vattenfall einen Antrag auf Verlängerung der Laufzeit gestellt. Vattenfall plant ein neues Braunkohlekraftwerk in Boxberg und zwei Steinkohlekraftwerke in Hamburg und Berlin.

Daher wird es Zeit das Recht auf Energieversorgung zu verankern – z.B. mit Hilfe von **Grundversorgungsmodellen**, welche einen Rechtsanspruch auf die zur gesellschaftlichen Teilhabe notwendige Strommenge zu geringen oder keinen Kosten formuliert. Das bedeutet allerdings nicht unbedingt, dass Energie im gesamtgesellschaftlichen Sinne billiger werden soll, es zielt vielmehr darauf ab die Kosten nicht den gering Verdienenden aufzubürden.

So ist ein notwendiger tatsächlicher ökologischer Umbau der Energieversorgung angesichts des Klimawandels auch nur denkbar, wenn er auf **soziale Akzeptanz** stößt und **Energiesicherheit im sozialen Sinne**

gewährleistet ist. Explodierende Stromkosten sind daher kein zukunftsweisendes Versprechen.

EnBW

Umsatz: 13,2 Milliarden € (2006)

Gewinn: 1 Milliarde € (2006)

Hauptaktionär der EnBW ist die französische EDF, der größte Atomstromkonzern der Welt. Die Energie Baden-Württemberg hat mit 55% den höchsten Atomstromanteil in Deutschland. Sie betreibt vier Atomkraftwerke, vier Steinkohlekraftwerke und ist an dem Braunkohlekraftwerk in Lippendorf beteiligt. Für das AKW Neckarwestheim 1 wurde ein Antrag auf Laufzeitverlängerung gestellt. In Karlsruhe plant der Konzern den Bau eines neuen Steinkohlekraftwerkes.

Gleichzeitig gilt es das **Recht auf Energieversorgung global** – als Globales Soziales Recht – zu denken. Mehrere Milliarden Menschen im Süden haben keinen regelmäßigen Zugang zu Strom – ohne Energie aber ist **Armut** nicht überwindbar und ein Energiesystem, welches auf dem exklusiven Zugriff auf fossile Rohstoffe beruht, zementiert die **Ungleichheit**.

Die großen vier Oligopolisten und andere transnationale Energiekonzerne stehen einem Grundrecht auf Energie im Wege. **Die Forderung nach demokratisch kontrollierten und öffentlichen Unternehmen zeigt hingegen einen alternativen Pfad auf.**

Eine andere Welt ist möglich!

Kontakt:

www.attac-niederrhein.de

Christa Kalisch

Telefon: (02801) 70122

E-Mail: gruppe@attac-niederrhein.de

Quellen:

Alexis Passadkis, Soziale Strom-Grundversorgung statt Konzernprofite!

BUND, Klimaexpress

Greenpeace, Fehlentwicklungen beim Emissionshandel

Atomausstieg selber machen!

Nach dem Antrag des Stromriesen RWE, das Atomkraftwerk Biblis A weiter betreiben zu können, rufen Umweltorganisationen die Stromkunden in Deutschland auf, keinen Atomstrom mehr zu beziehen. Wechseln Sie jetzt Ihren Stromlieferanten. Es kostet Sie fünf Minuten ...

<http://www.atomausstieg-selber-machen.de/>

V.i.S.d.P.:

*Klaus Kubernus-Perscheid
Pastor-Wolf Str. 12, 46487 Wesel*